

Andreas Öhler

## Wasserzeichen Europas

**Godehard Schramm:**  
*Der Kanzler und der See. Lago di Como – Land und Leute, Kultur und Konrad Adenauer,*  
Corso-Verlag, Hamburg  
2012, 144 Seiten,  
26,90 Euro.

Im Juni 1963 erschien ein Merian-Heft über den Comer See. Ludwig Hell aus Brüssel schickte der Redaktion daraufhin einen Leserbrief, in dem er seiner Empörung Luft machte. Die Zuschrift ist einfach zu köstlich, um sie hier nicht in ganzer Länge zu zitieren: „Ein Heft über den Comer See hätte man gar nicht erst planen sollen, dazu findet sich nicht genügend Stoff. Beim Gardasee war das wegen Verona etwas ganz anderes [...] Denn: Ein See, ein Voralpensee, ist an und für sich nichts weiter als eine Unterbrechung der Gebirgskette; Sie können nicht stundenlang über noch so transparente Wasser schreiben, auch nicht über Bergkonturen, und was gibt es sonst schon an

einem so wenig von großer Historie berührten Fleck wie dem Comer See? Como selbst ist nicht viel, die Villen werden schnell eintönig, Adenauer und das Ende Mussolinis sind auch jeweils mit ein paar Zeilen erschöpft, über diese und jene vielleicht ganz hübsche Kirche von dritt- und viertrangiger Bedeutung läßt sich kaum ausführlicher reden – alles in allem haben Sie hier kaum mehr Stoff als für ein Heft über den Grunewald oder meinetwegen Blankenese. Es ist eine schöne Gegend, und damit hoppla; so wie ein Mannequin ein schönes Mädchen sein kann, ohne daß sich deswegen eine breitangelegte Biographie lohnt. Machen Sie Hefte über Bologna, über Turin und die Westalpen oder was sonst, aber nicht über geschichtslose Wasserflächen.“

Seien wir froh, dass der in Nürnberg lebende Autor Godehard Schramm diesen Rat eines Banausen in den Seewind schlug und eine spannende Kulturgeschichte über das 146

Quadratkilometer große Gewässer verfasste, das eingebettet im Zungenbecken des einstigen Addagletschers liegt. Der „Lario“, wie ihn die Einheimischen nennen, hat die Form eines Ypsilon. Am Fuß des Buchstabens, im Norden, liegt die Stadt Colico, an seinen gegabelten Enden die Städte Como und Lecco. Und über jeden dieser Orte ließe sich ein veritabler Reiseführer erstellen, der oben zitierten Herrn eines Besseren belehren dürfte.

Godehard Schramm ist ein Reiseschriftsteller alter Schule, ein später Nachfahre umfassend gebildeter, polyglotter Ciceroni, wie sie von Tacitus bis Jacob Burkhardt eine Traditionslinie bilden. Er erweist sich auch in seinem neuen Buch über den Comer See als erfahrener Fährtenucher, der über die botanische Beschaffenheit eines Landstriches ebenso sachkundig zu erzählen weiß wie über adelige Herrscherhäuser oder lombardische Klöster. Er fährt mit dem Kleinwagen durch enge

Uferstraßen, mit dem Schiff über das Wasser oder auf Gleisen mit dem Lago-Express, und er wandert auch mit dem Leser auf abseitigen Pfaden. Dabei verliert er sich zuweilen in Details und versteigt sich in Anekdoten. Wo er aber mit Menschen, die dort leben, ins Gespräch kommt, wird der Text lebendig: Aus kleinen Wahrnehmungen schlägt Schramm immer wieder den großen Bogen zu Geschichte und Kultur dieser Region.

Godehard Schramms Seestück wäre ausgefertigt in der von ihm ursprünglich geplanten Form von 500 Seiten. Autor und Verlag verständigten sich deshalb auf eine deutlich reduzierte, komprimierte Ausgabe mit 138 Seiten, die als Vademekum nun in jede Reisetasche passt.

Der Autor nähert sich dem Comer See zu verschiedenen Jahreszeiten in unterschiedlichen Jahren. Seine im persönlichen Bekenntnisstil gehaltenen Reiseeindrücke bestechen durch Subjektivität, die er assoziativ mit seinen reichen Lektüreerfahrungen verknüpft. *Der Kanzler und der See* ist ein Bildungs- mosaik aus vielen bunten Steinen.

So schnell, wie sich Licht und Wetter am Lario verändern, wechselt Schramms Blickwinkel. Es eröffnen sich ständig neue

Zugänge in diesen reichen Kulturraum. Berühmte Besucher des Sees flanieren noch einmal an den Gestaden, blicken vom Gebirge auf die malerischen Orte oder reisen auf dem Dampfschiff über den See: James Joyce mietete sich in Bellagio ein, um an seinem *Ulysses* zu schreiben, Franz Kafka kam mit Max Brod auf Stippvisite, der Futurist Marinetti setzte seinem Leben mit einer Pistolenkugel ein Ende – in einem Hotelzimmer an der Anlegestelle in Bellagio. Der Romanautor Manzoni, die Komponisten Rossini und Franz Liszt verewigten den See in ihren Werken. Schramm studiert die Arbeiten der Künstler, um ihren Seewahrnehmungen auf den Grund zu gehen.

Für den politisch interessierten Zeitgenossen ist der Comer See unweigerlich mit dem Namen Konrad Adenauer verbunden. Achtzehnmal verbrachte der erste deutsche Bundeskanzler in Cadenabbia seinen Urlaub. Bei Godehard Schramm ist das genau nachzulesen: „Zum ersten Mal fuhr er dorthin mit der Bahn von Bonn nach Como – am 24. Februar 1957, Rückfahrt am 18. März. Damals war er Gast in der Villa Rosa, auf die im Jahr 1958 die Villa Arminia folgte. Erst ab August 1959 stand ihm die Villa La Collina zur Ver-

fügung. Fortan kam er Jahr um Jahr – meist sogar zweimal. So auch in seinem letzten Urlaubsjahr als Bundeskanzler: die erste Spanne vom 16. März bis zum 19. April (letzter Termin um 19.30 Uhr noch beim Zahnarzt), sodann sein letzter Besuch vom 19. August bis zum 16. September 1963. Am darauf folgenden 15. Oktober trat er als Bundeskanzler zurück.“

Während sich der Rhöndorfer „Alte“ im Umfeld seines Bonner Regierungssitzes eher zugeknöpft gab, durften ihn unter Italiens Sonnenschein ausgewählte Wochenschau-Reporter mit ihren Kameraleuten schon mal beim legendären Boccia-Spiel mit dem Apotheker und anderen Honoratioren des Ortes ablichten, ihn beim Kirchgang drehen oder auf Ausflügen zu Lande und zu Wasser begleiten. Die Regierungsgeschäfte ruhten nicht. In der Villa Collina, seinem Sommersitz, empfing der Kanzler seine Minister und Staatsgäste. Anfangs war zu diesem Zweck das Mobiliar noch von einem Hotel angemietet worden. Unter den Zypressen traf er auch Entscheidungen weltpolitischen Formats, etwa das ihm angetragene Bundespräsidentenamt nicht anzunehmen und einer jüngeren Generation Platz zu machen.

*„Sie können nicht stundenlang über noch so transparente Wasser schreiben ...“  
– Dieser Leserbriefkommentar zu einem Merian-Heft von 1963 über den Comer See  
wird von Godehard Schramm mehr als widerlegt.*

© picture-alliance/Photoshot



Entspannt und wider seine Natur gesprächig saß er dort Künstlern wie dem Maler Oskar Kokoschka und Graham Sutherland Porträt. Herzlich empfing er den anfangs eher skeptischen Golo Mann, disputierte mit dem Historiker über weltgeschichtliche Themen und fragte ihn um Rat, was er beim Niederschreiben seiner politischen Erinnerungen zu beachten habe.

Godehard Schramm hat all diese Begegnungen sorgfältig recherchiert und erzählt von dem europäischen Geist, der die Villa Collina durchdrang. Bis heute! Seit die Konrad-Adenauer-Stiftung das symbolträchtige Anwesen 1977 erwarb und es zu einem internationalen Begegnungszentrum für Politik, Wirtschaft und Kunst ausbaute, ist es zu einem begehrten Ort für Tagungen und Kongresse geworden. Dort kommt es, wie der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering, treffend im Vorwort dieses Buches beschreibt, immer wieder zu Begegnungen zwischen hochrangigen Staatsvertretern, Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen und Künstlern aller Sparten. Treffend benannte José Ortega Dy Gasset den

Geist solcher Begegnungen: „Die europäische Kultur ist eine immer fortdauernde Schöpfung. Sie ist keine Herberge, sondern ein Weg, der immer zum Gehen nötigt. Es gehört eben zur europäischen Kultur als ihr vielleicht charakteristischster Zug, dass sie periodisch eine Krise durchmacht. Gerade das bedeutet aber, dass sie nicht, wie andere große geschichtliche Kulturen, eine verschlossene, auf immer kristallisierte Kultur war. Es wäre ein Irrtum, die europäische Kultur nach bestimmten Merkmalen zu definieren. Ihr Ruhm und ihre Kraft bestehen darin, dass sie stets bereit ist, über das, was sie war, hinauszugreifen, immer über sich selbst hinauszuwachsen.“

Zum achtzehnten Mal findet in Cadenabbia Ende Oktober dieses Jahres das jährliche dreitägige Autorentreffen statt, bei dem fünfzehn namhafte Schriftsteller sich gegenseitig ihre neuesten Texte vorlesen und diskutieren. Da diese Treffen Werkstattcharakter haben, ist der Ton unter Kollegen konstruktiv und die Gespräche dementsprechend produktiv. In diesem intimen Rahmen herrscht eine dichte geistige Atmosphäre. Daniel Kehlmann, Arnold Stadler, Elke Erb, Thomas

Hürlimann, Angela Kraus, Uwe Kolbe und viele andere diskutierten hier mit Politikern wie Bernhard Vogel und Norbert Lammert über das Verhältnis von Geist und Macht. Hier profilierte sich auch so mancher Autor für den renommierten Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Inzwischen sind mehrere literarische Anthologien entstanden, in denen Teilnehmer diese Erfahrung literarisch aufarbeiteten.

Godehard Schramm war 2007 teilnehmender Autor der dreizehnten Literaturwerkstatt und stellte in seiner Dichtung Maria als Schutzpatronin Europas vor.

Mit seinem Buch über den Comer See nun schließt sich für Godehard Schramm ein Kreis. Ausgesuchte Steine lässt er über die Wasseroberfläche springen: Manche hüpfen munter über sie hinweg, andere haben Tiefgang. Die tiefste Stelle des Comer Sees bei Nesso misst 425 Meter. Godehard Schramm fürchtet keine Untiefen: Er lotet den See und seine Landschaft in ihrer geopolitischen, botanischen, kulinarischen, musischen, religiösen und historischen Dimension aus. Spielerisch leicht geht der Wellengang seiner Sprache dahin.